

Bibel und Musik Teil 1 von 3 - Musik in der Bibel (Videovortrag)

Sprecher Dr. Roger Liebi
Kategorie Bibelarbeit, Aktuelle Themen
Gehalten 2020-06-05

Ich begrüße alle ganz herzlich zu dieser Vortragsreihe über Musik – über Bibel und Musik. Und an diesem ersten Vortrag wollen wir uns in einer Übersicht damit beschäftigen, was wird in der Bibel über Musik gesagt. Und zwar gehen wir so durch die ganze Bibel hindurch. Einen roten Faden vom ersten bis zum letzten Buch der Bibel wollen wir zusammen aufsuchen. Und damit wollen wir zu Beginn uns einige Fragen stellen über den:

1. Ursprung der Musik.

Also wir gehen in der Bibel soweit wie möglich zurück. Wo kommt das erste Mal Musik in der Bibel vor? Manche wissen das sofort: 1. Mose 4. Die Nachkommen von Kain werden beschrieben und da findet man Musik in der Bibel zum ersten Mal, also wenn man vorne beginnt mit 1. Mose 1. Aber, aber das ist nicht das erste Mal – zeitlich, nur einfach in der Reihenfolge der Bibelbücher. Wir können noch weiter zurückgehen zeitlich, und zwar anhand des Buches Hesekiel. Der Prophet war nicht nur ein Prophet, der enthüllen konnte, was in der Zukunft liegt verborgen, sondern er konnte auch zurückblenden, was in der Vergangenheit – von ihm aus gesehen – verborgen war. Und da lesen wir in Hesekiel 28 über den Ursprung der Musik im Himmel im Zusammenhang mit der Erschaffung der Welt.

Wir müssen ja bedenken: In Kol 1,16 steht, dass der Herr Jesus, der Sohn Gottes, alles erschaffen hat, und zwar die sichtbare Welt und die unsichtbare Welt. Er hat also auch die Engel erschaffen. Und in Hesekiel 28 geht es um

einen Musikerengel. Es ist so: In Hes 28,1 – 12, da spricht der Prophet über den damaligen Herrscher von Tyrus, Stadt im heutigen Libanon. Er war ein sehr böser Mensch. Und er nennt ihn 'den Fürsten von Tyrus'. Aber dann ab Vers 12 + 13 geht er über den Fürsten von Tyrus hinaus und spricht über diesen bösen Geist, von dem er besessen war – über den Satan – und beschreibt in diesen Versen, wie dieser Engel war, bevor er zu Satan wurde, als Engel des Lichts, als Engel Gottes. Ich lese Hes 28,12, Gott spricht zu Hesekiel:

12 Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den König von Tyrus und sprich zu ihm [Merken wir, der Herrscher in Tyrus heißt 'Fürst von Tyrus. Und der, der ihn beherrschte, dieser böse Geist, das ist der 'König von Tyrus'.] **über den König von Tyrus und sprich zu ihm: So spricht der Herr, der Ewige: Der du das Bild der Vollendung warst, voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit, 13 du warst in Eden, dem Garten Gottes; allerlei Edelgestein war deine Decke: Sardis, Topas und Diamant, Chrysolith, Onyx und Jaspis, Saphir, Karfunkel und Smaragd und Gold. Das Kunstwerk deiner Tamburine und deiner Flöten war bei dir; an dem Tag, da du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet.**

Cherubim sind also Engel, die im Allerheiligsten des himmlischen Tempels eine besondere Aufgabe haben. Und hier wird gesagt, dieser Cherub war vollkommen erschaffen worden, aber es kam der Moment, wo er Unrecht tat. In Jes 14,12 – man kann sich das gut merken – das ist die Parallel-Stelle zu Hes 28,12. Jes 14,12 wird auch über den Fall Satans gesprochen und da wird gesagt, dass er sein wollte wie Gott und dadurch gestürzt wurde auf die Erde. Nun 'bis Unrecht an ihm gefunden wurde'. Er wurde aus dem Himmel geworfen auf die Erde. Aber hier in Hesekiel erfahren wir noch mehr: Er war in Eden, dem Garten Gottes, im Paradies. Aber das ist nicht das Paradies, das Gott erschaffen hatte für Adam und Eva, in 1. Mose 2 beschrieben. Sondern das ist das himmlische Paradies, nicht wahr. Es gibt ein Paradies im Himmel und ein Paradies auf Erden in der Bibel. Der Herr Jesus sagt dem Schächer am Kreuz: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ Da meinte er nicht das Paradies, wo Adam und Eva waren, sondern das himmlische Paradies. Und dort war dieser Engel. Und das ist eben dieser himmlische Tempel, der

geschmückt ist mit allen möglichen Edelsteinen, so wie es der Salomo-Tempel war auf Erden. Der Salomo-Tempel war eben der irdische Tempel, ein Abbild von dem himmlischen Tempel. Und da lesen wir also von Sardis, Topas, Diamant usw. Und dann steht:

13 Das Kunstwerk deiner Tamburine und deiner Flöten war bei dir; an dem Tag, da du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet.

Falls jemand eine andere Übersetzung benutzt und da etwas liest von Ohrringen und so, dann kann er das grad vergessen. Falsche Übersetzung. Leider hat die Elberfelder Brockhaus da diese Stelle völlig entstellt. Die alte Elberfelder hatte das, wie ich das hier zitiert habe: Das Kunstwerk deiner Tamburine und deiner Flöten war bei dir. Wie sind plötzlich auf Ohrringe gekommen? Das Wort 'neqeph', hier übersetzt mit 'Flöten', ist ein schwieriges Wort. Es gibt manchmal hebräische Wörter im AT, die sind schwierig, weil die nicht oft vorkommen. Und dann war da die Frage: Was heißt 'neqeph'? Heißt das wirklich 'Flöte' oder sollte das etwas anderes heißen? 'neqeph' kommt von 'naqaph' 'durchbohren'. Und dann haben die gemeint, das hätte vielleicht etwas mit Ohrringen zu tun, ja. Da wird ja auch etwas durchbohrt. Aber das Wort 'toph' vorher, das ist so klar. Das kommt ganz oft in der Bibel vor, das heißt 'Tamburin'. 'toph' kommt von 'taphaph' 'schlagen'. Das ist ein Schlaginstrument. Da ist so klar. Also es gibt ein Wort, das ist schwierig, aber es gibt eines, das ist einfach. Und die haben das klare Wort dann auch irgendwie verdreht und eine komische Übersetzung gemacht. Aber hier ist also klar 'das Kunstwerk deiner Tamburine' und dann eben deiner ... Was ist das 'neqeph'? Ja, eben auch ein Instrument, nämlich ein Instrument, das man auch durchbohren muss, damit es eine Luftsäule gibt, ja, damit man spielen kann auf der Flöte. Das sind zwei Musikinstrumente.

Und da wird erklärt, diese Musikinstrumente wurden bereitgestellt an dem Moment, wo dieser Engel, dieser mächtige Thronengel Gottes, erschaffen worden war. Das ist sehr interessant. Und dann heißt es: Er war ein gesalbter Cherub auf Gottes heiligem Berg. Das ist das himmlische Zion, nicht wahr. In Hebr 12,22 lesen wir, dass die Gemeinde in Verbindung steht mit dem himmlischen Berg Zion und nicht mit dem Berg Sinai, des Gesetzes, der rauchte und bebte, als Gott die Thora dem Volk Israel gab, was Fluch brachte über Israel, weil sie es nicht halten konnten. Aber die Gemeinde steht in

Verbindung mit dem Berg der Gnade im Himmel, das himmlische Zion, das in Verbindung steht mit dem himmlischen Jerusalem und mit dem himmlischen Tempel. Und darum wird hier erwähnt Gottes heiliger Berg. Da war er bis zu dem Moment, wo dann Unrecht an ihm gefunden wurde. Und dann wurde er – nach Jes 14,12 – auf die Erde geschmettert.

Nun, da lernen wir einige ganz interessante Dinge, die wir jetzt festhalten wollen: Musik ist Gottes Erfindung. Aber nicht nur einfach Musik, sondern wir lernen da sogar, Musikinstrumente sind Gottes Erfindung. In Hesekeel 28 haben wir zwei grundsätzlich verschiedene Typen von Instrumenten: Eines ist ein Schlaginstrument und das andere ist ein Blasinstrument. Es gibt dann auch Saiteninstrumente, werden wir später noch drauf kommen. Aber dann werden jetzt zwei Instrumente erwähnt. Und es ist damit klar: Musikinstrumente sind auch Gottes Erfindung. Und daraus folgt: Musik spricht also von der idealen Zeit, als es das Böse gar noch nicht gab. Musik gab es, bevor der Satan gefallen ist, dieser Lichtträger, dieser Luzifer. Nicht wahr, in Jesaja 14 wird er genannt 'Morgenstern'. Und in der lateinischen Übersetzung hat man das übersetzt mit 'Luzifer', 'Lichtträger' Übersetzung von 'Morgenstern'. Also dieser Luzifer wurde zum Satan. Aber die Musik gab's noch vor dem Fall Satans. Und der Fall Satans hat ja stattgefunden vor dem Fall des Menschen. Denn in 1. Mose 3, wo der Sündenfall beschrieben wird nach der Schöpfung, da sehen wir, da kommt die Schlange. Und hinter dieser Schlange, die missbraucht wurde als Medium, – als erstes Medium in der Geschichte des Okkultismus – da war der Satan. Der kommt normalerweise nicht offen und direkt, immer verdeckt über ein Mittel. Und 'Medium' heißt ja 'Mittel'. Und da war er also schon gefallen. Und dann kam der Mensch zu Fall. Aber die Musik war schon da, bevor er gefallen war, und damit auch, bevor der Mensch gefallen war. Also Musik spricht von der idealen Zeit, als es das Böse, die Sünde, gar noch nicht gab. Das ist sehr erstaunlich. Also wir haben jetzt unter 1. gesehen: Was sagt die Bibel über den Ursprung der Musik. Aber jetzt kommen wir 2. zu dem Thema:

2. Musik unter dem Einfluss des Bösen

Und nun zeitlich erste Erwähnung von Musik ist also Hesekeel 28. Aber die nächste Erwähnung von Musik ist 1. Mo 4,21. Aber da sind wir bereits nach

dem Sündenfall. In diesen Versen wird die Nachkommenschaft von Kain, dem Brudermörder, beschrieben. Kain war ein Mann, der sich ganz bewusst von Gott gewegendet hatte. Und seine Nachkommenschaft hat eine gewaltige Zivilisation aufgebaut. Der hatte ganz begabte Nachkommen. Und gerade in der siebten Generation über die Linie von Kain, da wird ein Lamech erwähnt. Das war ein sehr böser Mann. Der hat die Schöpfungsordnung durchbrochen. Nicht wahr, Gott hatte am Anfang einen Mann, Adam, und eine Frau geschaffen. Und die hat er in der Ehe zusammengefügt. Gott ist der Erfinder der Ehe. Aber die Ehe nach Gottes Gedanken ist immer ein Mann und eine Frau, nicht zwei. Aber von Lamech lesen wir in 1. Mo 4,19:

19 Und Lamech nahm sich zwei Frauen,

Dieser böse Lamech, der auch ein Mörder wurde, der – wie sein Vorvater Kain – der durchbricht einfach die Schöpfungsordnung Gottes, nimmt sich zwei Frauen. Mose schreibt:

der Name der einen war Ada und der Name der anderen Zilla. 20 Und Ada gebar Jabal; dieser war der Vater der Zeltbewohner und Herdenbesitzer. 21 Und der Name seines Bruders war Jubal; dieser war der Vater aller derer, welche mit der Laute und der Rohrblattflöte umgehen. 22 Und Zilla, auch sie gebar, Tubalkain, einen Hämmerer von allerlei Schneidewerkzeug aus Erz und Eisen. Und die Schwester Tubalkains war Naama.

Also dieser böse Lamech hat sehr begabte Kinder. Der eine wird – kann man sagen – der große Ökonome. Jabal ist der Vater der Zeltbewohner und Herdenbesitzer. In der Mehrzahl, der hatte nicht eine Herde, sondern da eine Herde, da eine Herde und je nachdem noch mehr. Das war der Mann, der wusste, wie man wirklich Geld macht, ja. So wie Leute, die machen da eine Firma, eine GmbH, und dann da hier noch eine AG und da noch, ja. Die wissen. Der wusste auch, wirklich ein professioneller Händler, kann man sagen, wurde der.

Und dann sein Bruder, der wurde ein professioneller Musiker. Der Vater aller derer, welche mit der Laute – Hebräisch 'Kinnor' bezeichnet ein Saiteninstrument. Ich werde das dann morgen noch ein bisschen weiter ausführen. Manche Dinge erwähne ich so mal kurz heute und morgen wird das noch weiter vertieft. Aber hier sieht man schon mal eine Darstellung, wie man

aufgrund von archäologischen Überresten biblische Musikinstrumente rekonstruieren konnte. Und der 'Kinnor', also Deutsch 'die Laute', das ist dieses Instrument. Sieht in der Form so ähnlich aus – es gab verschiedene Varianten – aber ähnlich wie der See Genezareth. Ja der See Genezareth ist ja so ein bisschen so diese Form. Und darum heißt der See Genezareth eben 'See Genezareth'. Auf Hebräisch sagen wir 'Jam Kinneret'. 'Kinneret', also 'See' von 'Kinneret'. Und 'Kinneret' kommt von 'Kinnor', weil der Kinneret-See eben die Form von einem Kinnor hat, von einer Laute. Man hält das Instrument so in der Hand auf dem Herzen und dann mit der rechten Hand zupft man die Saiten und singt dazu.

Und dann wird weiter erwähnt die Rohrblattflöte. Das ist nicht das gleiche Wort wie in Hesekiel 28 'neqeph'. Das ist 'ugave'. Und 'ugav' kommt von 'agav' und das heißt 'lieben'. Das ist ein Instrument mit einem ganz besonders lieblichen Klang, das man bläst. Und das ist eben die Rohrblattflöte. Heute würden wir sagen: eine Oboe. Ja, Oboe ist ein Instrument, mit einem so lieblichen Klang. Also ich muss sagen, wenn ich nicht Klavier und nicht Geige studiert hätte, da hätte ich unbedingt Oboe studieren müssen. Das – dieser lieblicher Klang.

Ja, er wurde ein ein Berufsmusiker, und zwar der erste Berufsmusiker der Weltgeschichte. Und dann wird weiter erwähnt: Zilla, auch sie gebar Tubalkain. Und das wurde ein Spezialist in Technologie. Der war in der Lage, schon vor der Sintflut Erz – und zwar ist gemeint mit Erz im Hebräischen 'n'choscheth', das ist Kupfererz immer, – konnte Kupfer bearbeiten. Da kann man eine Legierung dann in Bronze draus machen, ja. Kupfer und Eisen. Eisenbearbeitung ist viel komplizierter als Kupfer. Warum? Man muss Öfen entwickeln, die eine viel höhere Hitze erreichen. Und darum in der Archäologie kommt zuerst die Bronzezeit und dann die Eisenzeit, ja. Aber, der hat sich nicht gekümmert um diese Einteilung, denn schon vorsintflutlich hat er sowohl Kupfer als Eisen bearbeitet.

Und sehen wir, diese Nachkommen entwickeln sich ganz besonders in Wirtschaft, in Musik und in Technologie. Jetzt sehen wir: Das steht alles in einem ganz negativen Zusammenhang, nämlich mit dem Weg von Kain weg von Gott. Und seine Nachkommenschaft geht den gleichen Weg. Und auch dieser Lamech wird auch ein Mörder wie sein Vorvater. Kain und seine Söhne

werden erfolgreiche Leute. Jetzt könnte man sagen, also daraus schließen wir: Wirtschaft, damit sollten wir nichts zu tun haben als Christen und auch nicht mit Technologie, also auch alle Handys weg und Musik weg.

Aber wir sehen: Musik kann nicht in sich etwas Schlechtes sein, denn Gott hat es ja erfunden. Aber hier finden wir es in einem negativen Zusammenhang. Und daraus leiten wir ab: Man kann Musik missbrauchen. Und wenn wir die Bibel weiterstudieren nach 1. Mo 4, 5, 6 und dann durch die ganze Bibel hindurch, dann sehen wir das: Wirtschaft ist auch nicht an sich böse, aber man kann es für böse Zwecke gebrauchen. Und das Gleiche mit Technologie: Man kann es für viel Böses verwenden. Also die Sache an sich ist nicht böse, aber der Gebrauch entscheidet. Also das Handy kann wirklich etwas sehr Böses sein, aber der Gebrauch entscheidet. Und so ist das auch mit der Musik. Und warum haben die das alles so aufgebaut? Ja, das war nötig: Ein Leben ohne Gott – in Gottesferne – es heißt von Kain: Er ging weg vom Angesicht des Herrn. Ein Leben ohne Gott ist ein leeres Leben. Und darum hat der Mensch das Bedürfnis, diese Leere auszufüllen. Und da eignet sich Wirtschaft dazu, wenn man Geld macht, handelt und dealt. Und dazu eignet sich die Technologie. Das das lenkt ab von dieser Leere ohne Gott. Und die Musik eignet sich ganz besonders gut. Weil die Musik uns Menschen anspricht auf jeder Ebene: seelisch, geistig und auch körperlich.

Nicht wahr, in 1. Thes 5,23 wird uns eigentlich erklärt, wie der Mensch aufgebaut ist. Er ist eine Dreieinheit, so wie Gott dreieinig ist. 1. Thes 5,23: ²³ Er selbst aber, der Gott des Friedens heilige euch völlig; und euer ganzer Geist und Seele und Leib werde tadellos bewahrt bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

Wir sind eine Einheit von Geist, Seele und Leib. Also wir sind dreiteilig. Manchmal spricht die Bibel über Seele und Körper und anderswo über Geist und Körper und anderswo eben über Geist, Seele und Körper. Wenn die Bibel sagt 'Geist und Körper', dann wird mit 'Körper' das Materielle – aus Atomen bestehend – gemeint, und mit 'Geist' das Immaterielle – eine Wirklichkeit, die nicht aus Atomen zusammengesetzt ist, einfach so generell. Und auch wenn gesprochen wird über 'Seele und Körper'. Aber wenn die Bibel ganz genau spricht über den Menschen, detailliert, dann sagt sie 'Geist, Seele und Körper'. Der Körper, das ist klar, was das ist. Aber was ist die 'Seele'? Die

'Seele' ist in diesem Sinn das 'ich'. Wenn David sagt in Psalm 103: Lobe den Herrn meine Seele, was heißt das? Er spricht sich selber an. Also 'ich' soll den Herrn loben, das will er sagen. Also 'Seele' meint das 'ich', die Persönlichkeit. Und was ist der 'Geist'? Man schlage auf Ps 77,6. Und dort sagt der Psalmist: Ich durchdachte die Zeit von früher und mein 'Geist' forschte. Das ist die Fähigkeit des Menschen, die ihm die Möglichkeit gibt, höheres Denken auszuführen, nicht wahr. Tiere haben auch ein gewisses Denkvermögen. Aber höheres Denken, das kennen sie nicht. Ja, Hunde sind sehr schlau, Pferde auch, Elefanten noch mehr usw., aber die haben nicht höheres Denken, die können nicht über die Geschichte von früher und über die Heilstaten Gottes nachdenken. Das kann nur der Mensch, weil er einen Geist hat. Darum steht auch in Jesaja 30: Die Pferde sind Fleisch und nicht Geist. Aber der Mensch hat einen Geist und das macht möglich, dass er ein höheres Denken hat. Und da spricht Gott ihn auch an. Darum steht in Römer 8: Der Geist Gottes bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Also der Geist Gottes kann den Geist des Menschen ansprechen durch das Wort Gottes und ihm klarmachen: Du bist ein Kind Gottes. Du hast deine Sünden Gott bekannt und wirklich bereut? Ja. Und du hast das Opfer des Herrn Jesus im Glauben in Anspruch genommen? Ja, von ganzem Herzen. Ja, dann bezeugt der Heilige Geist, dass wir Kinder Gottes sind, und gibt uns Gewissheit des Heils, ja.

Und nun ist es so: Die Musik spricht alle Teile an. Es ist nämlich so: Die Melodie und das Zusammenklingen der Töne, die Harmonik, das spricht ganz besonders die Seele an. Und die Form der Musik, wie der Aufbau ist, wenn es da gewisse Wiederholungen drin gibt, eine Strukturierung, das kann der Geist beim Zuhören feststellen. Und merkt: Ah, das ist wieder genau das Gleiche wie schon vorher. Jetzt ist es schon dreimal gekommen und dazwischen war ein Zwischenspiel, merkte, das ist so eine A-B-, A-C-Form, ja. Das geht über den Geist. Und dann ist es so, dass die Rhythmik in der Musik – denn die Musik besteht ja aus einem Grundmetrum – und die Rhythmik, die spricht ganz besonders den Körper an. Der Körper empfindet das Schwingen des Rhythmus. Und so spricht die Musik den Menschen vollständig an. Und wenn man sich überlegt: Was gibt es sonst noch so im Leben, was den Menschen so anspricht? Das sind gar nicht so viele Dinge, die

den Menschen so stark ansprechen können auf allen drei Ebenen. Es gibt Verschiedenes. Aber z.B. Mathematik, das spricht den Geist an. Aber ob das die Seele anspricht? Aber bei gewissen Leuten schon, ja. Die haben dann ein Gefühl von Erhebung, wenn sie so mathematische Strukturen anschauen. Aber bei den meisten Menschen ist das nicht so. Hat also mit Seele nicht viel zu tun und auch nicht mit dem Körper. Aber die Musik: alle drei Aspekte. Und darum kann die Musik den Menschen so stark in den Bann ziehen. Da sehen wir: Also die Musik hat eine ganz besondere Kraft. Und wenn eben die Musik unter den Bann des Bösen, unter den Einfluss des Bösen kommt, dann ist sie sehr gefährlich. Und das war so bei den Nachkommen von Kain.

Aber wenn wir so in der Bibel weitergehen von 1. Mose zu 2. Mose, da sehen wir ein weiteres sehr prägnantes Beispiel vom Einfluss des Bösen auf die Musik. In 2. Mose 32 im Zusammenhang mit der Sünde des goldenen Kalbes nach dem Auszug der Kinder Israel aus Ägypten, da lesen wir:

5 Und als Aaron es sah, baute er einen Altar vor ihm; und Aaron rief aus und sprach: Ein Fest dem HERRN ist morgen! 6 Und sie standen des folgenden Tages früh auf und opferten Brandopfer und brachten Friedensopfer; und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um sich in Ausgelassenheit gehen zu lassen.

Was ist da geschehen? Ja, Gottesdienst. Aaron sagt: Ein Fest dem Herrn. Und auf Hebräisch steht hier der Gottesname des Gottes der Bibel: Jahwe, der ewig Seiende, der Unwandelbare. Das ist dieser Name, der in der Bibel nur für den wahren Gott verwendet wird, nie für Götzen. Aber sie hatten das vermischt mit dem Apis-Stierkult aus Ägypten, darum haben sie ein goldenes Kalb gemacht. War kein Problem: Religion vermischen. Und die haben Brandopfer und Friedensopfer geopfert, die eigentlich ein Hinweis sind, dass einmal der Messias kommen würde, um als Opfer für uns zu sterben. Schrecklich. Das ist ein Gottesdienst mit einem Götzen und dem wahren Gott und da wird die Sache wie eine Party: Setzen sich nieder, um zu essen, zu trinken. Sie stand auf, um sich in Ausgelassenheit gehen zu lassen. Wie kam das dazu, dass die so richtig in Fahrt kamen und so außer Rand und Band gerieten? Nun, wir lesen in 2. Mo 32,17 – Mose war ja noch oben auf dem Berg, auf dem Sinai, zusammen mit Josua – :

17 Und Josua hörte die Stimme des Volkes, als es jauchzte, und sprach zu Mose: Kriegsgeschrei ist im Lager! 18 Und er sprach: Es ist nicht der Schall von Siegesgeschrei und nicht der Schall von Geschrei der Niederlage; den Schall von Wechselgesang höre ich.

Die haben gesungen. Ja, Gottesdienst mit Singen. Aber diese Musik klang ganz anders. Josua sagt nicht: Mose, das erinnert mich, weißt du noch, als wir durch das Rote Meer gegangen waren?, 2. Mo 14. Dann kommt 15 das Lied der Erlösung. Das ganze Volk hat gesungen, ja, im Wechselgesang. Miriam mit den Frauen und die Männer und sie haben sich geantwortet im Wechselgesang. Er sagt nicht: Du, Mose, wie das Lied der Erlösung damals. Nein, er sagt: Kriegsgeschrei. Was ist der Unterschied zwischen Siegeslieder und Kriegsmusik? Kriegsmusik hat einen anderen Rhythmus als Siegeslieder, und zwar – diesen Ausdruck werd ich morgen noch sehr oft verwenden und noch viel deutlicher erklären als jetzt, aber nur schon mal was zum ersten Mal: Kriegsmusik braucht motorischen Rhythmus. Siegeslieder: Wenn wir unsere Gemeindelieder singen, es ist ganz automatisch so, dass man die nicht singt wie Kriegsmusik. Kriegsmusik ist motorisch, d.h., jeder Viertelschlag ist immer ganz genau gleich. Er darf nicht so verändert werden, wie man das in einem Choral macht, nicht wahr. Im Choral: Man singt Viertelschläge ganz korrekt, aber wenn der Text zum Komma hinkommt, wird man ein bisschen langsamer, dann atmet man und ist wieder im Tempo und da, wo dann der Punkt kommt, da verlangsamt man ein bisschen. Und dann atmet man und dann kommt die nächste Zeile. Zu dem sagt man: Atemrhythmus. Da wird der Rhythmus so geführt, wie man spricht, wie man ein Gedicht liest. Nicht wahr, ein Gedicht lesen wir nicht wie Rappen. Rappen, das ist eben so sprechen, dass jeder Schlag genau gleich ist. Aber das ist ja nicht sprechen. Das ist ja katastrophal. Wenn ich so sprechen würde heute Abend, also ihr wärt schon längst gegangen. Das ist das ist das ist unmöglich. Das ist nicht natürlich. Und eben das ist auch mit der Musik so. Die muss atemrhythmisch sein, dann ist sie natürlich. Aber bei Kriegsmusik geht es eben darum, dass die die Selbstkontrolle runtergefahren wird. Und wenn jeder Schlag immer genau gleich ist, dann fährt das Gehirn langsam runter, weil das Gehirn weiß schon im Voraus, was jetzt kommt, nämlich wieder genau gleich, immer genau gleich, wie eine Maschine. Da braucht das

Gehirn nicht mehr die gleiche Aufmerksamkeit. Und darum fährt das so langsam runter. Und darum kann man mit solcher Musik im Extremfall bis zur Ekstase kommen. Und da gibt's alle Zwischenstufen. Und dabei verliert man die Selbstkontrolle, die Nüchternheit. Und das haben sie eben so gemacht. Die haben so gesungen und haben sich so richtig in Fahrt gebracht. Das Gehirn, das Denken kann man ausschalten, nur noch in Ausgelassenheit sich gehen lassen, Vers 6: um sich in Ausgelassenheit gehenzulassen. Und Mose sagt: Nein, das ist nicht Kriegsgeschrei, die sind am Singen da unten.

Aber merken wir: Der Gottesdienst hat sich grundsätzlich verändert und dann auch die Musik. Das hängt zusammen. Wenn der Gottesdienst ändert, ändert auch die Musik. Oder umgekehrt: Man kann auch die Musik verändern und dann verändert sich auch der Gottesdienst. Und das werden wir morgen noch deutlicher sehen in den zwei Teilen über Musik in der Gemeinde. Und werden sehen, dass auch die Art von Gottesdienst heute in den Gemeinden weltweit durch die Änderung von Musik ganz grundlegend geändert worden ist. Und da lernen wir, wie Musik also zur leidenschaftlichen Belustigung verwendet werden kann. Aber es ist eine andere Art von Musik. Und interessant ist: Gerade für die Pop- und Rockmusik bis hin zu allen Formen, die daraus entstanden sind, da ist das Typische, dass der Grundschatz prinzipiell gleich ist und nur im Ausnahmefall wird das gedehnt, wie eine Maschine. Es ist in ganz grundsätzlicher Unterschied z.B. zur früheren Gemeindemusik und zur früheren klassischen Musik. Aber davon werden wir noch viel mehr hören morgen.

Nun, wir haben jetzt zwei Beispiele gesehen für Musik unter dem Bösen. Aber ich möchte noch weitergehen. Im Buch Amos lesen wir über die Zeit, wo die 10 Stämme von dem Herrn weggekommen waren in der Königszeit. Und da heißt es in Am 6,1:

Wehe den Sorglosen in Zion [Das ist bei den zwei Stämmen, die auch von dem Herrn weggekommen sind.] **Wehe den Sorglosen in Zion und den Sicherem auf dem Berg von Samaria.**

Zion war die Hauptstadt für das Südreich Juda und Samaria die Hauptstadt von den 10 Stämmen Israel. Und dann heißt es in Vers 4:

4 Die auf Polstern von Elfenbein liegen und auf ihren Ruhebetten sich strecken und Fettschafe von der Herde essen und Kälber aus dem

Maststall, 5 die da faseln zum Klang der Harfe ..., 6 die Wein aus Schalen trinken und mit den besten Ölen sich salben und sich nicht grämen über die Wunde Josefs.

Da wird der Vorwurf gemacht: Die wollen einfach das Leben genießen, Luxus genießen, und da spielt Musik eine Rolle. 'Die faseln zum Klang der Harfe'. Und dieses 'Faseln' im Hebräischen meint also einfach ein sinnloses Geschwätz. Musik unter dem Einfluss des Bösen. Auch der Inhalt, der vermittelt wird, ist nicht mehr ein geistlicher guter Inhalt, sondern ist einfach ein Geschwätz – im besten Fall. Kann noch schlimmer sein, als nur Geschwätz. Es kann auch unmoralisch werden, was eine sehr große Rolle spielt in der modernen Musik heute, der modernen Unterhaltungsmusik.

Und schließlich möchte ich noch ein Beispiel zeigen ganz aus dem Schluss der Bibel. Offenbarung 18, da geht es um die abgefallene Christenheit von Babylon. Und da heißt es Off 18,21:

21 Und ein starker Engel hob einen Stein auf wie einen großen Mühlstein und warf ihn ins Meer und sprach: Also wird Babylon, die große Stadt, mit Gewalt niedergeworfen und nie mehr gefunden werden. 22 Und die Stimme der Harfensänger und Musiker und Flötenspieler und Trompeter wird nie mehr in dir gehört werden, und nie mehr wird ein Künstler irgendwelcher Kunst in dir gefunden werden, und das Geräusch des Mühlsteins wird nie mehr in dir gehört werden, 23 ...[Und schließlich heißt es:] denn durch deine Zauberei sind alle Nationen verführt worden.

Hier geht es um die abgefallene Christenheit. Und man kann nachweisen – ich hab das in anderen Vorträgen über die Offenbarung ausführlich gemacht – dass Babylon die Kirche ist von Rom. Und hier wird gesagt: Denn durch deine Zauberei sind alle Nationen verführt worden. Das Wort 'Zauberei' meint 'Okkultismus'. Eine Kirche, die in den Gottesdienst Götzendienst eingeführt hat und Musik benutzt hat, um diesen Götzendienst so richtig den Menschen auf der ganzen Welt, auf allen 5 Kontinenten, nahezubringen. Und wir sehen: Warum spielt Musik eine so große Rolle? Weil sie eben die Menschen mitreißen kann und angenehme Gefühle geben kann auch da, wo man eigentlich keine angenehmen Gefühle mehr haben sollte. Bei Götzendienst sollte man aufschrecken. Nein. Es ist so schön, so einladend für die Gefühle.

Ja, ähnlich wie damals in Babylon in Daniel 3, haben wir auch so ein Beispiel, wo Nebukadnezar alle führende Politiker versammelt und da muss die Musik spielen und dann gehen alle auf die Knie vor einem Götzenbild. Musik kann die Menschen mitreißen und in den Götzendienst hineinziehen.

Aber bevor wir noch eine kurze Pause machen, möchte ich noch 3. ein paar Worte sagen zu dem Thema:

3. Musik als Allgemeingut

Übrigens hier auf dem Bild sieht man noch einmal die Laute, 'Kinnor' auf Hebräisch. Übrigens, je nach Bibelübersetzung, ist das manchmal übersetzt mit 'Harfe'. Die alte Elberfelder hat 'Laute'. Es ist nicht so schlimm, ob Harfe oder Laute. Man muss einfach wissen: Gemeint ist der 'Kinnor', ja, dieses Instrument. Aber es gibt noch ein anderes Instrument, das sieht fast gleich aus, daneben. Und das ist der 'Nevel'. Die alte Elberfelder übersetzt das mit 'Harfe'. Also Laute, Harfe. Man könnte auch übersetzen Harfe und Laute. Man muss nur wissen, was gemeint ist. Also ich habe gesagt, in 1. Mose 4 dort ist es 'Kinnor'. Da kann man in seiner Bibel nachschauen: „Ach so, bei mir steht 'Harfe', bei mir steht 'Laute'.“ Aber es ist der 'Kinnor'. Aber ich habe hier zwei Beispiele gegeben Ps 33,2, Ps 144,9, dort wird der 'Nevel' erwähnt. Und das ist das Instrument rechts. Wie konnte man das rekonstruieren? Man hat auf alten Münzen Abbildungen von biblischen Instrumenten gefunden. Und so konnte man das wieder rekonstruieren. Alles, was aus Holz ist, ist ja normalerweise schon längst verrottet. Aber so wiesen wir das. Und fällt das auf, beim 'Nevel', da gibt es zwei Resonanzteile: unten ein Stück Holz und dann nochmals ein Stück Holz darauf. Und das ist eine Besonderheit beim 'Nevel', dass er im Gegensatz zum 'Kinnor' nicht nur einen Resonanzkörper hat sondern zwei. Und hier hab ich darstellen lassen einen 'Kinnor' mit 10 Saiten. Und gerade in Psalm 33 und Psalm 144 wird über den Nevel mit 10 Saiten gesprochen. Davon wird dieser Tage noch ausführlich die Rede sein, was diese 10 Saiten zu bedeuten haben.

Nun, in 1. Mo 31,27 da geht es um die Geschichte von Jakob, der mit seiner Familie geflohen ist, weg von Laban. Er hatte genug. 20 Jahre hat der Mann ihn betrogen und ausgenützt. Er ist geflohen. Und als das Onkel Laban gemerkt hat, ist er ihm nachgejagt, bis er ihn eingeholt hat. Und dann sagt er:

27 Warum bist du heimlich geflohen und hast mich hintergangen und hast es mir nicht kundgetan – ich hätte dich ja begleitet mit Freude und mit Gesängen, mit Tamburin und mit Laute

Also Onkel Laban sagt: Warum bist du einfach so gegangen, hast mir nicht mal auf Wiedersehen gesagt. Und dabei hätte ich doch ein Abschiedsfest, Familienfest gemacht. Und wie hätte das ausgesehen? Das wäre etwas ganz Fröhliches gewesen mit Freude. Und man hätte gesungen und dabei hätte man auch Tamburin, das ist das Instrument von Hesekiel 28, das Schlaginstrument, und man hätte auch den 'Kinnor' auf der Saite gespielt. Das macht klar, dass also die Menschen so im allgemeinen, die haben solche Instrumente gelernt. Und da konnte man an Familienfesten konnte man die Instrumente spielen.

Ein anderes Beispiel, eben um zu zeigen, wie Musik so zum Allgemeingut der Menschen gehörte, dass es verbreitet war, dass Leute Musikinstrumente spielten, das sehen wir auch in 1. Samuel 18. Nicht wahr, im Kapitel zuvor wird berichtet, wie König David – lange bevor er König war, er war noch ein ganz junger Mann, – hatte er Goliath besiegt. Und wie hat das Volk auf diesen gewaltigen Sieg für Israel reagiert? 1. Sam 18,6:

6 Und es geschah, als sie einzogen, als David vom Erschlagen des Philisters zurückkehrte, da zogen die Frauen aus allen Städten Israels zu Gesang und Reigen dem König Saul entgegen, mit Tamburinen, mit Jubel und mit Triangeln. 7 Und die Frauen, die spielten, sangen und sprachen: Saul hat seine Tausende erschlagen und David seine Zehntausende.

Also das war ganz spontan – hat das Volk begonnen, ein Volksfest zu machen. Gottes Sieg für Israel wurde da besungen. Und da sehen wir, aus allen Städten kommen die und die Frauen, die spielten, sangen. Das war ganz üblich, dass die Leute singen konnten und grad auch ein neues Lied erfinden konnten. Und sie haben Tamburine und Triangeln benutzt.

Oder schauen wir in 1. Chronika 13: Da geht es darum, dass David die Bundeslade – das war sein Lebenswunsch – die Bundeslade nach Jerusalem bringen wollte. Das war der Höhepunkt seines Lebens. Und das war der größte Freudentag – könnte man sagen – in seinem Leben, jedenfalls so lange es gutging. Und da lesen wir in 1. Chr 13,7:

7 Und sie fuhren die Lade Gottes auf einem neuen Wagen aus dem Haus Abinadabs weg; und Ussa und Achjo führten den Wagen. 8 Und David und ganz Israel spielten vor Gott mit aller Kraft: [spielen, also Musikinstrument spielen] mit Gesängen und mit Lauten [Kinnor] und mit Harfen [Nevel] und mit Tamburinen [Toph] und mit Zimbeln und mit Trompeten.

Also man sieht, das war ganz verbreitet: Die einen konnten Laute spielen, die andern Harfe, Tamburin benutzen, Zimbeln und Trompete.

Und dann noch ein Beispiel Lukas 15, das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Und der Herr Jesus zeigt, wie der verlorene Sohn heimkehrt, der Vater nimmt ihn in die Arme. Und was macht er? Ein Freudenfest. Und da lesen wir in Vers 23:

23 und bringt das gemästete Kalb her [sagt der Vater] und schlachtet es und lasst uns essen und fröhlich sein; denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein. 25 Es war aber sein älterer Sohn auf dem Feld; und als er kam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Reigen.

Also es war ganz natürlich, ein so besonderes Ereignis im Leben, da wurde grad ein Freudenfest organisiert. Und da war auch Musik da, weil die Menschen im allgemeinen Musikinstrumente lernten. Musik wird hier erwähnt und Reigen, wie wir das auch schon in früheren Stellen gesehen haben. Das sind Volkstänze. Und das ist natürlich etwas ganz ganz anderes, als das Tanzen heute im Zusammenhang mit Rock- und Popmusik, wo unreine Gedanken mit hineinspielen und sogar ganz wesentlich sind. Nein, Volkstänze, das ist etwas ganz anderes. Da ist nichts irgendwie unrein Erotisches drin, sondern das ist einfach so eine natürliche Freudigkeit. Und das war auch im alten Israel üblich, dass die Geschlechter getrennt diese Reigen aufgeführt haben. Und man merke: Es geht hier nicht um einen Gottesdienst, ja. Sondern es geht um Reigen bei einem wunderbaren Familienfest. Ja, wir wollen eine Pause machen und zusammen singen. Wir kommen zu:

4. Musik in der Periode der Stiftshütte

Nach strenger biblischer Chronologie hatte Israel eine Stiftshütte vom Auszug aus Ägypten an. Das war 1606 v. Chr. Das ging 1 Jahr und dann hatten sie die Stiftshütte bis 1013 v. Chr. Dann kam der Salomo-Tempel. Musik als Gotteslob, also jetzt Musik nicht unter dem Einfluss des Bösen, sondern als Gotteslob das erste Mal, wenn wir die Bibel so fortlaufend lesen, finden wir das in 2. Mose 15. Natürlich zeitlich das erste Mal, wäre Hesekiel 28. Denn diese Erwähnung von Musik im himmlischen Tempel bevor es überhaupt Sünde gab, das war ja Musik zur Anbetung Gottes im himmlischen Tempel im Allerheiligsten. Aber jetzt in der weiteren zeitlichen Reihenfolge das erste Mal 2. Mose 15 nach dem Auszug aus Ägypten. Israel wurde erlöst aus der Macht von dem Pharao, ein Bild des Satans. Aus Ägypten, ein Bild dieser Welt, dieses Weltsystems, in dem der Teufel der Fürst dieser Welt ist. Ja und dann finden wir eben den Durchzug durchs Rote Meer, da sollten alle Brücken – gewissermaßen – abgebrochen werden zum alten Leben. Und da kommt es zu diesem wunderbaren Gotteslob. Ganz Israel. Das waren ja 600 000 Männer 20 Jahre alt und mehr. Und wenn man dazurechnet die Frauen und dann noch die Kinder, da kommt man leicht auf 3 – 4 Millionen. Und das ganze Volk singt. Das ist schon etwas ganz Besonderes. Nicht wahr, hier erlebt man das zu normalen Zeiten 500 Leute, die miteinander singen, ja. Und ich habe es auch schon erlebt mit 2000 Leuten zusammen zu singen. Das ist etwas ganz Besonderes. Aber 4 Millionen, es ist wunderbar. Und da haben sie eben dieses Lied gesungen, das in 2. Mose 15 genau mit dem Text aufgeschrieben ist. Ich lese ein bisschen daraus, 2. Mo 15,1:

1 Damals sangen Mose und die Kinder Israel dieses Lied dem HERRN und sprachen also: Singen will ich dem HERRN, denn hoch erhaben ist er; das Ross und seinen Reiter hat er ins Meer gestürzt. 2 Meine Stärke und mein Gesang ist Jah [Das ist eine poetische Kurzform des Namens Gottes Jahwe, der ewig Seiende.] **mein Gesang ist Jah** [mit hörbarem 'h'] , **denn er ist mir zur Rettung geworden; dieser ist mein Gott, und ich will ihn verherrlichen, meines Vaters Gott, und ich will ihn erheben.**

Das war ein Singen, sehr bewegend. Aber das war nicht wie Kriegsgeschrei, sondern das war wirklich Musik zur Ehre Gottes. In 4. Mose 10 lesen wir, wie

Gott Mose Anweisungen gegeben hat zum Bau von silbernen Trompeten. Und wir haben hier eine Darstellung von einer silbernen Trompete nach 4. Mo 10. Die heißt auf Hebräisch 'chätsôtserâh'. Ich werde das in den kommenden Tagen noch weiter erklären, auch was die geistliche Bedeutung der Posaune ist. Je nach Bibelübersetzung steht da 'Trompete'. Ist egal, man kann übersetzen 'Posaune' oder 'Trompete'. Aber wir wissen genau, wie das Instrument war. Es ist also eine lange Posaune, und zwar konnte sie sein bis zu 1,80 m lang.

Warum wissen wir das? Ich werde das dieser Tage noch erklären: Man hat eine Darstellung in Rom auf dem Titusbogen. Die Kriegsgefangenen vom Jahr 70, nachdem die Römer Jerusalem und den Tempel zerstört hatten und Tempelschätze geraubt hatten, nach Rom gebracht hatten, mussten diese Tempelschätze von den Juden im Triumphzug nach Rom getragen werden. Und auf dem Titusbogen, da wird ja dieser Sieg der Römer über die Juden dargestellt aus dem 1. Jahrhundert. Und da sieht man silberne Posaunen. Und von dem Verhältnis der Größe zu den Menschen, die da die Tempelschätze, z.B. Teile vom Schaubrottisch sieht man dort und dann auch einen goldenen Leuchter tragen sie, kann man abschätzen: Länge etwa 1,80 m. Aber es gab auch kürzere. Und das wissen wir von Münzen, auch aus der Archäologie, wo biblische Posaunen abgebildet sind, die aber nicht diese langen sind von 1,80 m sondern kürzere Ausgabe.

Aber wichtig ist: Es gibt da keine Ventile, wie bei den modernen Trompeten, auch nicht wie bei der Zugposaune, wo man die Töne verändern kann. Ja, was macht man dann? Genau das Gleiche wie beim Alphorn. Das ist ein typisches Schweizer Instrument, ja, noch länger als 2 m. Und es gibt keine Tasten, es gibt keine Zugeinrichtung, sondern man muss blasen und je nachdem, wenn man noch stärker bläst, kann man überblasen und nochmals überblasen und nochmals überblasen und dann kann man ganze Tonreihen spielen. Und zwar – ich werde das morgen auch ein bisschen mehr erklären. Es ist etwas Wunderbares, was Gott in die Natur eingesetzt hat. Das gilt für alle Blasinstrumente, ob das eine Flöte ist oder eine Posaune. Man kann natürlicherweise die Luftsäule in Schwingung versetzen. Und man kann einen tiefsten Ton erreichen. Hier sieht man eine Tonreihe. Der tiefste Ton – ich werde das dann morgen noch demonstrieren – ist da ein ganz tiefes C. Und

wenn man das überbläst, dann kommt genau eine Oktave höher. Das ist der Ton, der da mit '2' bezeichnet ist. Und wenn man nochmals überbläst, dann kommt 5 Töne höher und noch mehr überblasen, dann kommen 4 Töne höher usw. Diese ganze Tonreihe kommt genau in dieser Reihenfolge heraus. Und wer da gut hinschaut, sieht, Ton Nr. 4, 5, 6. Das ist der Dreiklang. Der kommt raus. Und wenn man dann eben weitergeht, findet man noch kleinere Tonabstände und darum kann man auf dem Alphorn Melodien spielen.

Das hat der Schöpfer so mit den physikalischen Gesetzen in die Natur hineingelegt. Und der Dreiklang, und hier hat man ja sogar noch den Vierklang, sieht man Nr. 7, da hat man den Dominantseptakkord. Ich werde das morgen noch mehr erklären. Das ist alles schon vorgegeben. Und wenn man das entdeckt, hat man eigentlich die Grundlage entdeckt, um vierstimmige Choräle zu erfinden. Das ist nicht eine Erfindung der Menschen, das hat der Schöpfer hineingelegt. Und auch diese Töne, die da rauskommen, das sind genau schlussendlich diese diese 12 Töne, die wir in der Musik kennen. Unsere ganze Musik besteht eigentlich aus 12 Tönen. Und die hat der Mensch nicht erfunden, sondern das hat Gott in die Natur gelegt. Und auch die genauen Abstände der Töne hat er hineingelegt. Man musste das nur entdecken.

Und mit der silbernen Posaune konnte man also nach diesen Naturtönen – sagt man – konnte man Signale geben. In 4. Mose 10 wird das benutzt, um ganz bestimmte Signale für das Volk Israel zu geben, wird dort erklärt. Aber später im Bibeltext sehen wir, dieses Instrument wurde benutzt als eines der Tempelinstrumente für die Musik, für den Gesang zur Ehre des Herrn.

Übrigens, es ist ganz interessant, also diese Töne sind alle vorgegeben durch den Schöpfer in der Natur. Und daraus ergibt sich die tonale Musik. Das ist also diese Musik, wie wir das singen in unseren Gemeindeliedern. Aber so um 1900 herum hat man in Europa sich gesagt: Wieso müssen wir uns eigentlich ständig an diese Gesetze mit Dreiklang und Vierklang mit Dur-Dreiklang und Moll-Dreiklang halten? Und da hat man begonnen, die Tonalität zu durchbrechen und hat begonnen, atonal zu komponieren. Ich werd das morgen vielleicht noch kurz dann demonstrieren, was das ist 'atonale Musik'. Also wo man sich gegen diese Gesetze auflehnt und möglichst nicht mehr den Dreiklang sondern Töne nimmt, die auch gar nicht zusammenpassen,

und die werden nicht aufgelöst. Aber ich hab das bei meinem Kompositionslehrer Jehoschua Lakner gelernt. Der ist jetzt vor Jahren schon verstorben. Das war einer der großen Komponisten des 20. Jahrhunderts aus Israel. Und Jehoschua Lakner hat mir beigebracht: Aber diese Komponisten damals, die haben richtig Angst bekommen. Ja, die haben atonal komponiert. Die haben Angst bekommen, weil die haben gemerkt, wir durchbrechen etwas, eine Ordnung, ganz bewusst. Und das war das war nicht einfach so ein ein Wohlbefinden dabei. Und später ist man aber noch weitergegangen. Mein Lehrer war Schüler von einem der bekanntesten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Das war ein deutscher Komponist. Der hat in den 50er Jahren begonnen, elektronische Musik zu machen, und zwar hat er sich gesagt: Die waren früher gar nicht genug konsequent, die haben ja immer noch die gleichen Töne genommen wie früher. Wir sollten auch die Abstände zwischen den Tönen verändern. Und damals kam eben die Möglichkeit mit elektronischer Musik kam ja erst auf in den 1950er Jahren. Und da hat er bewusst andere Abstände gemacht und moderne Musik, also völlig so diese chaotische Musik komponiert, bewusst mit diesem Tonsystem gebrochen, auch nicht mehr mit diesen natürlichen Tönen. Da steckt mehr dahinter in dieser Motivation: das zu zerstören, was Gott eben in die Natur hineingelegt hat. Und das können wir biblisch festmachen mit den silbernen Posaunen, die Gott Israel vorgeschrieben hat in 4. Mose 10. Ja wir gehen weiter jetzt durch die:

5. Musik in der Periode des Ersten Tempels

des Salomo-Tempels. Das war von 1013, als Salomon den Tempel baute und die Stiftshütte wurde so abgelöst, bis 586 v. Chr., da haben die Babylonier den Salomo-Tempel zerstört. Und in dem Zusammenhang ist natürlich David ganz wichtig. Er war ein musikalisches Phänomen. In 1. Sam 16,17 lesen wir: **17 Und Saul sprach zu seinen Knechten: Erseht mir doch einen Mann, der gut spielen kann, und bringt ihn zu mir. 18 Und einer von den Dienern antwortete und sprach: Siehe, ich habe einen Sohn Isais, des Bethlehemiters, gesehen, der des Spielens kundig ist, und er ist ein tapferer Held und ein Kriegsmann und der Rede verständig und ein schöner Mann, und der Ewige ist mit ihm.**

23 Und es geschah, wenn der Geist von Gott [dieser böse Geist, der über Saul kam wegen seines Ungehorsams, wenn der Geist von Gott gesendet als Gericht] **über Saul kam, so nahm David die Laute** [Hebräisch 'Kinnor'] **und spielte mit seiner Hand; und Saul fand Erleichterung, und es wurde ihm wohl, und der böse Geist wich von ihm.**

Da sehen wir: David war eine ganz außerordentliche musikalische Begabung. Und deswegen wurde er vorgeschlagen, er sollte als Musiker zu König Saul kommen. Und seine Musik hat eine Wirkung gehabt, dass Saul, der sich von Gott abgewendet hatte und darum unter den Einfluss von einem bösen Geist kam, gewisse Zeiten von Erleichterung erlebte. Warum, da fragt sich der Leser der Bibel, können diese Töne, wenn man auf der Harfe spielt oder auf der Laute spielt, können die Geister vertreiben? Nein, sehen wir hier ein Kinnor mit 3 Saiten. Das ist nicht ein Instrument, um da ein großes Konzert zu geben einfach nur mit dem Instrument. 3 Saiten, das sind so drei wichtige Haupttöne, die man benutzte beim Zupfen, um – wenn man dazu sang – die wichtigen Noten zu unterstreichen, ja. Und so hat also David Psalmen gesungen, geistliche Texte. Und das hat der Dämon nicht ausgehalten und ist weg zeitweise. Eben geistliche Musik. Und das können wir hier lernen – diese diese Wirkung. Und das ist wirklich das ist wirklich so auch heute noch. Ein alter Freund von mir, er ist schon lange beim Herrn, das war Paul Kiene. Das ist der Mann, der das Buch geschrieben hat, dieses schöne Buch 'Das Heiligtum Gottes in der Wüste Sinai' mit den wunderbaren Bildern von der Stiftshütte. Der hat mir damals erzählt: „Schau, ich muss dir etwas erzählen, das solltest du wissen, quasi wenn du dann später Seelsorge machen musst und so.“ Und er hat mir gesagt, er wurde gerufen zu einer Frau, die die besessen war. Und dann kam er dahin und da war grad so ein Moment, wo wo die das Bewusstsein verlor und dann sprach eine Männerstimme aus der Frau heraus. Und der Geist hat dann ihn ihn angegriffen in dem Sinn, dass er sagte: 'Ich möchte dich quälen.' Und dann hat er spontan gesagt: „Das kannst du nicht, weil ich in Christus bin.“ Und dann hat einfach nicht mehr darauf gehört und einfach laut gedankt, ja. Ganz im Sinn von 'Danken schützt vor Wanken. Loben zieht nach oben.' Und dann ist der Geist weg. Und sie ist erwacht und hat geweint und hat gesagt: „Die ganze Welt ist voller Teufel.“ Aber diese Erfahrung 'nicht darauf eingehen, einfach den Herrn

loben' das das ertragen die nicht.

Und so war das hier, diese geistliche Musik, dieses Loben, das zieht nach oben. Hier sieht man Psalm 133 auf Hebräisch. Und ich werde morgen das demonstrieren, man hat nämlich in den vergangenen Jahrzehnten die ursprüngliche Art des Singens wieder rekonstruieren können. Und ich werde zeigen, zu Tempelzeiten wie das geklungen hat Psalm 133. Da haben wir schon eine Ahnung, wie das Singen von David so etwa geklungen hat. Aber das morgen. Wir wollen jetzt das durchziehen eben als Übersicht über Musik in der Bibel.

Dann möchte ich noch hinweisen auf 2. Samuel 23 ganz am Schluss des Lebens von König Saul (David?). Da steht:

1 Und dies sind die letzten Worte Davids: Es spricht David, der Sohn Isais, und es spricht der hochgestellte Mann, der Gesalbte des Gottes Jakobs und der Liebliche in Gesängen Israels: 2 Der Geist des HERRN hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge.

Ist das nicht wunderbar? Er nennt sich hier 'der Liebliche in Gesängen Israels'. Und dieser David, der also eine ganz besondere musikalische Begabung hatte, die er aber nicht wie Jubal zur Erfüllung der Leere ohne Gott benutzt hatte, sondern zum Lob Gottes, dieser David hat die ganze Tempelmusik organisiert im Blick auf seinen Sohn Salomo, der dann den ersten Tempel aus Stein bauen sollte. Und da war alles schon organisiert von König David. Und ihm war natürlich die Musik im Tempel ganz wichtig. Und zwar hat er das so organisiert: Insgesamt gab es 4000 Tempelmusiker (1. Chr 23,6). Also gewaltig. Sänger und Musiker zusammen 4000. Und es gab auch Studenten (1. Chr 25,8), die wurden von den erfahrenen Musikern angeleitet. D.h., der Tempel war eine Art Konservatorium, muss man sich vorstellen. Die nächste Generation wurde ausgebildet in Musik und herangezogen. Und an der Spitze dieses gesamten Orchesters und des Chors des Tempels waren 3 Musikdirektoren: Asaph, Jeduthun und Heman (1. Chr 25,6). Und immer, wenn es in den Psalmen heißt z.B. 'ein Psalm von David für den Vorsänger', 'für den Vorsänger' – 'Lam nazeach' heißt das auf Hebräisch. 'Menazeach', das ist das Wort für 'Dirigent'. Also der Vorsänger, das ist der Dirigent, der im Tempel den Chor und das Orchester geleitet hat. So hat König David das alles organisiert, damit dann, wenn Salomo den

Tempel baute, diese Musik zur Ehre Gottes ausgeführt werden sollte. Und es war auch so, dass David sogar Musikinstrumente erfunden hat, neue. Also er hat die Musik – kann man sagen – noch ausgebaut, um das Lob Gottes noch mehr zu erhöhen. Das lesen wir in Am 6,5, wo es heißt von Leuten, die

s sich wie David Musikinstrumente ersinnen;

Hier hab ich noch zwei weitere Musikinstrumente erwähnt: die Doppelzimbel (1. Chr 13,8) auf Hebräisch 'Metzalthajim' und die Rassel oder das tönende Erz nach Ps 150,5 oder 1. Kor 13,1 ein tönendes Erz, das ist das ist das Instrument, das heißt 'Tzelatzal'. Aber davon morgen mehr und übermorgen. Jetzt:

6. In der babylonischen Gefangenschaft

Diese schöne Zeit des Lobes Gottes im Tempel – jeden Tag gab es dieses Lob – ging zu Ende, als die Babylonier den Tempel verwüsteten. Warum? Weil das Volk sich vom Herrn gewendet hatte. Und so wurde auch alles von Gott in die Hand der Feinde gegeben. Das jüdische Volk musste in die babylonische Gefangenschaft insgesamt in der Zeit von 606 bis 539 v. Chr. Sie wurden deportiert aus dem Land Israel von Jerusalem weg nach Babylon, das Land der zwei Flüsse Euphrat und Tigris. Und was lesen wir in Psalm 137 aus dieser Zeit:

1 An den Flüssen Babels, da saßen wir und weinten, indem wir Zions gedachten.

Sie waren abgefallen. Aber dort in der Bedrängnis, in der Fremde, haben sie plötzlich realisiert: Was haben wir alles verloren! Und sie haben wieder begonnen, zu denken an Zion, den Ort des Tempels, da, wo wir den Herrn so wunderbar gelobt haben.

2 An die Weiden in ihr hängten wir unsere Lauten [Kinnor]. 3 Denn die uns gefangen weggeführt hatten, forderten daselbst von uns die Worte eines Liedes, und die uns wehklagen machten, Freude: „Singt uns eines von Zions Liedern!“ 4 Wie sollten wir ein Lied des HERRN singen auf fremder Erde?

Die hatten gar keine Lust mehr, ihre Instrumente zu benutzen. Sie haben sie aufgehängt. Aber die Babylonier, die wussten: Diese Musik von diesen Leuten da aus Zion, die klingt ganz anders als unsere Götzenmusik von Babylon.

Und das war für sie eine exotische Unterhaltung, so ein Zions-Lied zu hören. Ist ganz anders, ganz ein anderer Ausdruck, diese Musik. Und darum haben sie – also diese Feinde Israels, die sie in viel Not gebracht haben, sie weggeführt haben in die Gefangenschaft, – die forderten die Worte eines Liedes. Und die haben gesagt: „Singt uns eines von Zions Liedern!“, nicht von Babylons Liedern. Aber die Juden sagen: „Wie sollten wir ein Lied des Herrn singen auf fremder Erde? Wir mögen einfach nicht hier so zu singen wie damals.“ Aber wir wissen ja, Gott hat eine Wende geschenkt nach diesen Jahren der Gefangenschaft und das jüdische Volk durfte wieder heimkehren. Die Perser gaben ihnen die Erlaubnis.

7. Musik in der Periode des zweiten Tempels

Und was haben sie gemacht? Sie sind nach Jerusalem gekommen. Was haben sie gemacht? Nicht die Häuser einfach aufgebaut, sondern zuerst den Tempel wieder. In Esra 3,10 lesen wir:

10 Und als die Bauleute den Grund zum Tempel des HERRN legten, ließ man die Priester in ihrer Kleidung hintreten mit Trompeten [Das ist 'chazozrah', das sind diese silbernen Trompeten.] **, und die Leviten, die Söhne Asaphs, mit Zimbeln, um den HERRN zu loben nach den Anweisungen Davids, des Königs von Israel. 11 Und sie hoben einen Wechselgesang an mit Lob und Dank dem HERRN: Denn er ist gütig, denn seine Güte währt ewiglich über Israel. Und das ganze Volk erhob ein großes Jubelgeschrei beim Lob des HERRN, weil der Grund zum Haus des HERRN gelegt wurde.**

Da auf dem Bild sehen wir den Tempelplatz in Jerusalem. Und genau dort haben sie den zweiten Tempel gebaut und die alte Musik wieder eingeführt nach den Anweisungen von David. Aber das war ja uralte Musik, 500 Jahre alte Musik. Und keiner hat gesagt: „Das ist ja altmodisch.“ Nein, jetzt wieder die Musik nach den Anweisungen von König David. Und die haben diese Musik wieder im Tempel zu Ehre Gottes eingesetzt.

Und ich lese aus den Stufenliedern Psalm 120 – 136. Diese 15 Psalmen werden überschrieben mit 'ein Stufenlied'. Und Stufenlied 'Shir Ma'alot' heißt 'Lied der Stufe' also einer Treppe, aber hat einen Doppelsinn. 'Ma'alot' heißt auch 'Hinaufzüge'. Und das waren diese Lieder, die man gesungen hat, wenn

man zu den Festen Passah, Pfingsten und Laubhütten nach Jerusalem gehen musste, da mussten ja alle Israeliten gehen, die Männer, und die Frauen war freiwillig. Oft, wenn die Kinder klein waren, mussten sie zu Hause bleiben. Aber wenn das ging mit den Kindern, dann durften alle kommen. Ja, darum seid ihr so willkommen ihr Kinder, ihr gehört hierhin. Und dann haben sie unterwegs diese Stufenlieder gesungen, z.B. Psalm 122:

1 Ein Stufenlied von David. Ich freute mich, als sie zu mir sagten: Lasst uns zum Haus des HERRN gehen! 2 Unsere Füße werden in deinen Toren stehen, Jerusalem!

Und diese Lieder hat man immer mit Flötenbegleitung gesungen – auf dem Weg, und zwar aufgrund von Jes 30,29, wo es heißt:

29 Gesang werdet ihr haben wie in der Nacht, da das Fest geweiht wird [Es ist gemeint das Laubhüttenfest, das man ausnahmsweise auch nachts im Tempel feierte], **und Freude des Herzens gleich denen, die unter Flötenspiel hinziehen, um zu kommen auf den Berg des HERRN, zum Felsen Israels.**

Und jetzt müssen wir ganz konkret denken: Der Herr Jesus mit 12 Jahren ging er zum ersten Mal mit Maria und dem Pflegevater Josef nach Jerusalem. Und von da an sollten die Jungen regelmäßig dreimal im Jahr nach Jerusalem gehen. Und als er da von Nazareth nach Jerusalem ging, die haben unterwegs diese diese Lieder gesungen. Er auch unter Flötenbegleitung.

Nun, ich habe gesagt 'Shir Ma'alot', das heißt 'Lied der Hinaufzüge' oder 'Lied der Treppe'. Und das ist der Grund, warum man im Tempel, im zweiten Tempel, 15 halbkreisförmige Treppen im Frauenvorhof gebaut hat. Und das war die Tribüne des levitischen Chores und des Orchesters bei den großen Festen. An normalen Tagen war es drin im innersten Vorhof beim Altar in der Nähe, aber bei den großen Festen da. Und sieht man diese Treppe auf dem Tempelplatz heute, genau an dieser Treppe – konnte man archäologisch beweisen – waren diese 15 halbkreisförmigen Treppen, wo der Chor drauf gestanden hat und das Orchester und die haben gesungen im Frauenvorhof. Hier ein Bild vom Tempel damals. Im Zentrum sieht man diese halbkreisförmigen Treppen und da standen sie drauf und haben die Psalmen gesungen im Tempel.

15 Instrumente werden in der Bibel erwähnt. Aber man hat im Judentum dann noch weitere Instrumente erfunden, man hat schließlich 36 verschiedene Instrumente verwendet. Hier sieht man etwas von dieser Darstellung auf dem Titusbogen in Rom, wo die Juden den Leuchter tragen. Und das Bild ist jetzt nicht so klar projiziert. Wenn's klar wäre, würde man hier eine silberne Posaune sehen. Und von daher konnte man ableiten, wie man diese Instrumente wieder herstellen kann für den künftigen dritten Tempel. Ja, heute werden ja die Tempelgeräte wieder in Israel hergestellt und man will also wieder alles wiederherstellen, auch die alte Musik des Tempels.

Hier sieht man den ersten Satz der Bibel. Man schreibt ja auf Hebräisch nur die Konsonanten. Da steht 'Bereschit bara elohim' – also von links nach rechts müsst ihr lesen, oben: 'Bereschit bara elohim' – 'Im Anfang [ein Wort] schuf Gott' 'et haschamajim' – 'den Himmel' 'we et ha'aretz' – 'und die Erde'. Und jetzt sieht man, später haben die Rabbiner so Punkte und Striche hineingemacht, um die Vokale anzugeben. Diese zwei kleinen Punkte bedeuten ein ganz kurzes 'e', als 'be' 'Bereschit'. Da, diese zwei Punkte bedeuten ein langes 'e', fast wie Blindenschrift, nicht wahr. Das ist nicht Blindenschrift. 'Bereschit', dieser Punkt bedeutet ein 'i'. Und diese zwei Zeichen 'aa' 'bara' usw. Aber sieht man: Es gibt noch mehr Zeichen. Hier, dieser schräge Strich, das bedeutet 'der dritte Ton in der Tonleiter'. Und dann hier sieht man diesen Keil, das bedeutet 'der fünfte Ton in der Tonleiter' und dieser Keil da 'der vierte Ton' usw.

Hm. Diese Zeichen konnte eine jüdische Komponistin und Organistin im 20. Jahrhundert nach jahrelangem Suchen und Forschen und Ausprobieren wieder neu entschlüsseln, so wie Champollion die alten Hieroglyphen der Ägypter entziffern konnte, konnte sie diese alten Zeichen, die man im Judentum verloren hatte – man wusste nicht mehr, was die genaue Bedeutung ist – darum singen die Juden in Polen diese Zeichen anders als die Juden in Jemen. Und die Juden in Jemen singen anders als die in Marokko. Und die Marokkanischen Juden singen anders als die in Persien. Aber sie hat die ursprüngliche Bedeutung wiedergefunden und gesehen, das sind Handzeichen des Dirigenten: Dem Vorsänger ein Psalm. Der musste diese Zeichen machen. Also: Zuerst gibt's kein Zeichen. Das bedeutet, man beginnt mit dem Grundton [Gesang ... 1:22:43] Und die ganze Bibel ist so

aufgeschrieben. Jetzt könnte man also weiterfahren und die ganze Bibel vorsingen, das AT, und hat wieder diese ursprünglichen Zeichen. [Gesang ... 1:23:02] Und jetzt möchte ich noch etwas sagen zur:

8. Musik in der Synagoge

Im AT waren keine Synagogen vorgeschrieben. Aber nachdem die Juden zurückkamen aus Babylon, den Tempel wiederaufgerichtet haben, da haben sie gemerkt: Warum mussten wir nach Babylon? Weil wir uns von der Bibel abgewandt haben. Und darum kam diese Katastrophe. Was können wir tun, dass das nicht mehr geschieht? Ja, wir sollten im Land verteilt Orte einrichten, wo man die Bibel vorliest, das ganze Jahr hindurch, an jedem Sabbat. Und nicht nur, dass man dreimal im Jahr im Tempel in Jerusalem etwas hört. Und so hat man die Synagogen erfunden. Das waren also Orte für Gottesdienst durch Bibellese, Bibelauslegung und Gebet.

Hier sieht man die Überreste von der Synagoge, die man ausgegraben hat in Kapernaum, und zwar, da die untersten Steine, die schwarz sind, und auch hier auf dem Bild die schwarzen Steine, das sind noch die Steine der Synagoge, wo der Herr Jesus predigte in Kapernaum. Und die Synagoge wird ja im NT erwähnt, ja. Das ist die Synagoge, die der römische Hauptmann den Juden bezahlt hat, weil er das Volk Israel liebte.

Und da ist man also zusammengekommen, hat die Bibel vorgelesen. Aber eben nicht einfach vorgelesen [Hebräisch ... 1:24:53], sondern [Gesang ... 1:24:57], ja. Und dann hat man die Bibelstellen auch erklärt. Und man hat gebetet und man hat gesungen, aber immer ohne Instrument. Warum? Warum man gegen Instrumente? Nein. Aber man wollte damit sagen: Die Synagoge ist nicht ein Ersatz für den Tempel. Gott hat gesagt: An einem Ort werde ich auserwählen und da meinen Namen wohnen lassen – in Jerusalem. Und das ist etwas Einzigartiges. Die Synagogen sind einfach eine Hilfe, um bei dem Herrn zu bleiben und bei seinem Wort zu bleiben. Aber das soll nicht den Tempel ersetzen. Und darum singen wir ohne Instrumente. Und wenn man dann zum Tempel geht, dann mit Instrumenten, professioneller, Chor und Orchester. Das war dann immer ein ganz besonderes Erlebnis im Jahr. Aber da schlicht singen. Und eben auch dieses Singen der Bibel war so, dass das Singen entsprechend dem dem Text war. Das Wichtigste ist das Wort. Drum

hab ich hier auf der Folie geschrieben 'die Lectio'. Also das war ein rezitatives Bibellesen, eben so gesungen. Warum? Weil das logozentrisch sein sollte. Dieses komplizierte Wort bedeutet: Das Wort im Zentrum, das ist das Wichtigste. D.h., die Musik richtet sich nach dem Wort aus. Ich habe gezeigt, wie man in der hebräischen Bibel die Noten entziffern kann. Das ist einfach die Tonhöhe, aber wo ist der Rhythmus? Das ergibt sich automatisch durch den Rhythmus der Wörter. Und da, wo Satzteile zu Ende sind, wo ein Satz fertig ist, da geht man auch runter, atmet, so ergibt sich das [Gesang ... 1:26:57]. Da warte ich ein bisschen, weil das die Mitte des Verses ist [Gesang ...1:27:05]. Dann geht's weiter. ... und die Erde war wüst und leer usw.

Also das Wort Gottes gibt den Rhythmus vor und das Wort selber steht im Zentrum. Und man singt so, dass man auch richtig betont. Das ist interessant, in modernen Liedern kommt das oft vor, dass man völlig gegen die natürliche Betonung der Wörter singt. Aber das ist eigentlich widernatürlich. Die Musik sollte so sein, dass die natürliche Betonung der Wörter stimmt und erhalten bleibt. Und der Herr Jesus in Lukas 4 in der Synagoge in Nazareth hat er gelesen aus Jesaja 61. Da müssen wir davon ausgehen, da hat er auch den Text vorgesungen.

Also die jüdische Musik war atemrhythmisch, eben so, wie man spricht. Und natürlich atmet man beim Sprechen, und aufs Wort zentriert, keine Kriegsmusik, das passt nicht mit dem Atem überein. Aufs Wort zentriert. Morgen werde ich zeigen, wie man Psalm 133 singt. Und nun kommen wir zur:

9. Musik in der christlichen Gemeinde

Pfingsten 32 n. Chr. Der Heilige Geist kam und die Gemeinde entstand in Jerusalem. Und die haben gesungen in der Gemeinde. Und was haben sie gesungen? Sie haben den Synagogen-Gesang übernommen als christlichen Gesang. Und man hat einfach einstimmige Gesänge gehabt, denn das waren einstimmige Lieder im Tempel. Man nennt das 'Monophonie'. Aber erst später im Christentum gab es eine Entwicklung zur Mehrstimmigkeit. Zuerst hat man, um das Lob Gottes zu erhöhen, eine zweite Stimme dazu gebracht, eine dritte und bis dann zum vierstimmigen Choral. Und das wird dann die

Grundlage für die ganze weitere Musik im Abendland in Europa. Und Bach hat eigentlich das Komponieren der vier Stimmen zum Höhepunkt gebracht. War das richtig, das zu entwickeln? Ja, wir haben doch gesehen: David hat die Musik auch entwickelt, der hat neue Instrumente erfunden, ja, einfach, um das Lob Gottes zu erhöhen. Und im Christentum wurde aus der einstimmigen Musik schließlich eine vierstimmige Musik gemacht. Und wenn man Komposition studiert, lernt man als Grundlage den vierstimmigen Choral. Und man muss lernen, Choräle zu schreiben wie Bach. Und wenn man das wirklich mal gelernt hat dieses Handwerk, dann kann man Symphonien komponieren und Konzerte. Ist alles aufgebaut auf der Grundlage des vierstimmigen Chorals. Und so etwas hat sich nur in Europa entwickelt, aber durch das Christentum. Und das Christentum geht zurück auf die jüdische Musik des Tempels. Das ist ganz wichtig, das man versteht, woher die klassische Musik kommt. Die geht in ihrer Entwicklung zurück auf die biblische Musik des Tempels. Und auch diese alte christliche Musik, die nicht das Gleiche war was man heute in den vergangenen Jahrzehnten neu eingeführt hat in so vielen Gemeinden, eine Musik, die eigentlich eben diesem Kriegsrhythmus entspricht, das geht nicht zurück auf den Tempel. Aber unsere Gemeindelieder traditionell, die gehen dahin zurück.

Und da hat es alles begonnen in Jerusalem. Sehen wir den Tempelplatz und ganz im Osten sieht man die Ostmauer. Dort war die Säulenhalle Salomos im Tempel. Und wir lesen in Apg 5,12 von den ersten Christen:

12 ... und sie waren einmütig beieinander in der Säulenhalle Salomos.

Dort haben sie sich versammelt, jeden Tag. Und die Apostel haben gepredigt. Und jetzt verstehen wir auch, warum sie als christliche Musik die Musik des Tempels genommen haben. Das ist dieser Ort, wo der Herr Jesus wandelte am Tempelweihfest im Dezember, Joh 10,23:

23 Jesus wandelte im Tempel in der Säulenhalle Salomos.

Dort hat er gesagt:

27 Meine Schafe hören meine Stimme, ..., und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren ewiglich,

Und dort haben dann später ab Pfingsten die Gläubigen sich versammelt.

Und dann ist es so: Im NT haben wir eine ganze Serie von Bibelstellen über Musik und das werde ich morgen etwas weiter ausführen. Damit wir jetzt zum

Schluss kommen, kürze ich das hier ein bisschen ab und werde es dann morgen nachholen, was jetzt nicht gesagt ist.

Aber etwas Wichtiges möchte ich noch erwähnen: In Röm 15,9 schreibt der Apostel Paulus:

9 damit die Nationen aber Gott verherrlichen möchten um der Begnadigung willen, wie geschrieben steht: [Und jetzt kommt ein Zitat aus Psalm 18] **„Darum werde ich dich bekennen unter den Nationen und deinem Namen Psalmen singen.“**

Da macht der Apostel Paulus klar in diesem Kapitel, dass er geschickt wurde, um den Heiden das Evangelium zu bringen. Und das unterstreicht er mit dieser Prophetie aus Psalm 18: dass die Nationen werden Psalmen singen. D.h., die Heidenvölker werden die gleichen Lieder singen wie die Juden im Tempel und in der Synagoge. Und das Wort 'Psalmen singen' heißt auf Griechisch 'psallō'. Und 'psallō' heißt eben 'spielen' ursprünglich 'zupfen' 'eine Saite zupfen', und dann ein Lied singen oder einen Psalm begleitet mit einem Saiteninstrument. Und man konnte das auch benutzen einfach für 'singen'. Aber in Eph 5,18, da spricht der Apostel Paulus darüber, dass die Christen sollen zueinander reden in Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern, **18 ...singend und spielend dem Herrn mit eurem Herzen.**

Das ist interessant, er sagt nicht nur 'singen', sondern er sagt 'singen und spielen'. 'Singen' ist klar, was es bedeutet. 'Spielen', das ist das Wort 'psallō', d.h. 'eine Saite zupfen'. Da haben wir also auch die Grundlage neutestamentlich, dass es richtig ist, ein Begleitinstrument zu benutzen für den christlichen Gesang. Aber wenn man das nicht hat, niemand kann Klavier spielen, niemand kann ... kein Problem. Dafür haben wir die Parallel-Stelle in Kol 3,16. Und dort heißt es vom Singen von Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern. Und es heißt nur 'singen' nicht 'spielen'. Es ist nicht ein Muss. Aber Epheser 5 macht klar: Es darf singen und spielen. Ja eben Kol 3,16, da wird nur gesagt 'singen'.

Und dann haben wir eine ganze Reihe von Bibelstellen über Musik, auch in 1. Kor 14,15.26 und Jak 5,13:

13 Leidet jemand unter euch Trübsal? Er bete. Ist jemand guten Mutes? Er singe Psalmen.

Das ist das Wort 'psallō', also singen mit Begleitung oder einfach singen. Und

in Hebr 2,11 lesen wir:

11 um welche Ursache willen er [Jesus Christus] sich nicht schämt, sie [die Gläubigen] Brüder zu nennen, 12 indem er spricht: „Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern; inmitten der Versammlung will ich dir lobsingem.“

Wie kann der Herr Jesus in der Gemeinde lobsingem? Haben wir ihn jemals gehört? Er sagt in Mt 18,20:

20 Wo zwei oder drei zu meinem Namen hin versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.

Und dann stimmt er in unsern Herzen das Lob an. Und auf diese Weise singt er Gott. Ich geh jetzt hier ein bisschen drüber hinweg, um noch Schluss zu machen mit:

10. Musik im Himmel

In Offenbarung 14 lesen wir:

1 Und ich sah: Und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm 144000, welche seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen. 2 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Rollen eines lauten Donners; und die Stimme, welche ich hörte, war wie von Harfensängern, die auf ihren Harfen spielen. 3 Und sie singen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen als nur die 144000, die von der Erde erkaufte waren.

Ganz interessant. Hier sieht Johannes in der Vision den Berg Zion. Das ist der Tempelberg in Jerusalem. Und er sieht das Lamm, den Herrn Jesus. Und er sieht die 144000. Das sind diese treue Juden, die sich nach der Entrückung der Gemeinde bekehren werden. Und die werden durch die Drangsal hindurchgehen und dann, wenn der Herr Jesus kommt auf den Ölberg, wird er hinüber gehen auf den Tempelberg und er wird die 144000 dort versammeln. Und dann werden die singen, 144000 auf dem Tempelberg. Sie werden singen das neue Lied. Aber Johannes sagt, er hört aus dem Himmel – die sind also auf der Erde – aber aus dem Himmel hört ein Lied. Und die auf der Erde können dieses Lied aus dem Himmel singen. Das ist etwas Besonderes.

Man denkt ja manchmal, die Musik im Himmel ist etwas ganz anderes als Musik, die wir singen können hier auf der Erde. Nein, hier sehen wir, dass Menschen auf der Erde das gleiche Lied singen können, wie die im Himmel singen. Das zeigt: Hier gibt es eine Verbindung zwischen himmlischer Musik und Musik auf der Erde. Das ist nicht einfach etwas völlig anderes. Und in Offenbarung 15, da sehen wir Gläubige im Himmel:

2 Und ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt, und die Überwinder über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens an dem gläsernen Meer stehen,

Dieser Ausdruck 'das Meer' ist der Name für das Waschbecken da im Tempel, dort stehen die. Und dann heißt es:

und sie hatten Harfen Gottes. 3 Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen! 4 Wer sollte nicht [dich], Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.

Wir sehen: Die Erlösten im Himmel singen mit Musikinstrumenten im himmlischen Tempel. Und das hat eine besondere Bedeutung. Wenn die singen im himmlischen Tempel, das Lied des Lammes singen, das ausdrückt, wir sind erlöst worden durch das Blut des Lammes, dann bedeutet das: Herr, du hast uns durch dein Werk am Kreuz in einen Zustand versetzt, wie wenn wir noch nie gesündigt hätten. Denn Musik – jetzt schließen wir den Kreis – spricht ja von der Zeit, wo es das Böse ja überhaupt noch nicht gab, weder in der Engelwelt noch in der Menschheit. Und wenn wir dann in der Herrlichkeit des Himmels singen, werden wir daran denken, das spricht von der Zeit, als es die Sünde gar noch nicht gab. D.h., der Herr Jesus hat unsere Sünden so völlig von uns weggenommen und uns gereinigt, so vollkommen ist die Vergebung, wie wenn wir noch nie gesündigt hätten. Das ist wunderbar. Aber wir werden es nie vergessen, es ist, weil er das Lamm geworden ist für uns. Darum singen sie hier das Lied des Lammes im Himmel.